

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 10

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

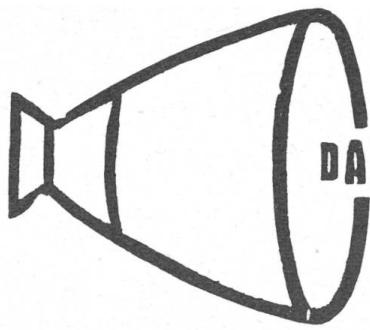
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Trinkbare Milch

Die Mi-Bu-Kä-Tage und andere Propaganda der schweizerischen Milchkommission (unterstützt von Frauenvereinen), sowie auch der tägliche Hinweis in unseren Zeitungen auf die Notlage der Landwirtschaft geben zu denken.

Selbstverständlich braucht die Landwirtschaft heute Unterstützung, Entgegenkommen und Ermutigung mehr denn je. Aber viel zu wenig wird darauf hingewiesen, dass nicht nur Staat und Verbraucher Pflichten haben gegen die Produzenten, sondern dass wir von diesen peinlichste Sauberkeit bei Behandlung ihrer Erzeugnisse, speziell der Milch, verlangen müssen und dürfen. Damit hapert es noch bedenklich (in unserem Lande), und da läge auch eine Aufgabe für Frauenvereine. Aber unsere Schweizer Hausfrauen, so ungeheuer wichtig es ihnen ist, dass jedes Möbelstück jeden Tag gründlich abgestaubt und der Boden «geblöcht» wird, was eine hygienisch einwandfreie Gewinnung, Herstellung und Lieferung der Nahrungsmittel anbelangt, da sind sie merkwürdig anspruchslos.

Die frische, ungekochte Milch ist die vollwertigste, gesündeste — aber nur unter ge-

wissen Bedingungen. Da sagt der Zürcher Arzt: «Milch vom Strickhof können Sie ruhig roh trinken, bei der andern weiss man nie, ob sie einwandfrei ist!» Und sein Kollege in Basel meint: «Trinken Sie die Milch nicht frisch, ausser wenn sie aus den Musterställen von Banga kommt!» Also lieber gekochte Milch trinken, bei der man sicher ist, dass die schädlichen Keime vernichtet worden sind, und in Kauf nehmen, dass auch wertvolle Substanzen durch das Kochen verloren gegangen sind. Nettes «Volksgetränk», bei dessen Genuss man für seine Gesundheit bangen muss! Denn nicht alle, die frische Milch trinken wollen — und das sind bei der heutigen Tendenz für Frisch- und Rohkost und der Wichtigkeit, welche der Vitamine beigemessen wird, viele — können sie von Banga oder vom Strickhof beziehen. Es muss darauf hingewirkt werden, dass nicht nur einige wenige Musterställe, sondern alle Bauernhöfe unseres Landes dieselbe «Qualitätsware» liefern.

Länder wie Holland, Dänemark, England, U. S. A. sind uns weit voran in bezug auf hygienische Ställe, Kontrolle der Kühe und der Milch. Ich habe mehrere Wochen auf einer Farm im Staate Newyork zugebracht und mir den ganzen Betrieb ansehen kön-

Klepper®

Faltboote

Führen Sie zerlegt im Rucksack mit sich.
Sie kosten nicht mehr als ein guter Anzug.
Mit Wandern auf Flüssen und Seen verbringen Sie Ihre Sonntage gesund, billig und reizvoll. — Verlangen Sie heute noch unseren kostenlosen, illustr. Katalog 129 oder besichtigen Sie unverbindlich unsere ständige Faltboot-, Zelt- und Kleppermantel-Ausstellung.

ZÜRICH

A.-G. für Klepper-Sportgerätschaften
Uraniastraße 28 / 1 Stock — 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Thymodont-Wettbewerb

Preissumme über Fr. 2000.—

(17 Stadtrundflüge in Zürich, Basel oder Bern für je zwei Personen, inkl. Bahnbillette, 58 Barpreise von Fr. 5.- bis Fr. 100.- viele Naturalpreise)

Wettbewerbsformulare mit Preisverzeichnis sind kostenlos in Apotheken, Drogerien und in allen übrigen Verkaufsstellen der

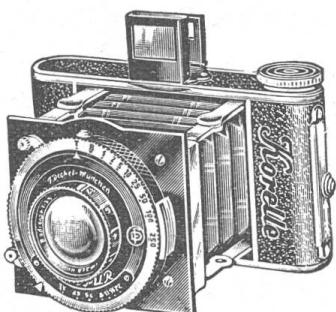
Thymodont-Zahnpasta

erhältl., oder direkt beim Generalvertreter

J. Schneier, Zürich-Enge, Schulhausstr. 5

Einsendetermin verlängert bis 31. Juli 1932

Trustfreie Fotoapparate
ca. 50% billiger!



Die „KORELLE“ ist eine vollständige Neuheit im Kleinkamerabau, sie lässt das Verarbeiten von Rollfilmen, Platten und Filmbacks auf einfachste Weise zu. Mattscheiben und Sucher-Einstellung. Unauffällig kann die „Korelle“ dauernd in der Rocktasche mitgetragen werden, ohne dass ihr kleines Volumen, ihr geringes Gewicht störend empfunden wird. Format $4\frac{1}{2} \times 6$ cm ($4 \times 6\frac{1}{2}$). Preislistenauszug: „Korelle“ mit Vidar Anastigmat f 4,5 Prontovert. eingebautem Selbstauslöser. Fr. 66.— „Korelle“ mit Schneider Xenar f 2,9 Compurver. 1,250 Sek. eingeb. Selbstauslöser Fr. 138.50 „Korelle“ mit erster Markenoptik bis zu Fr. 150.— Verl. SieProsp. über die neue Rollfilmkamera „Enolde“ m. d. überrasch. Neuheit der autom. Scharfeinstellung.

Verlangen Sie Prospekte — Alleinverkauf:

Kurt Meissner, Stockerstr. 43, Zürich II
Telefon 57.016

nen. Dort ist jede Farm eine Musterfarm. Der Stall, Aufenthaltsort für das Vieh, ist geräumig und durch Fenster erhellt wie bei uns eine Stube, und weiss gestrichen, so dass Schmutz sofort sichtbar ist und beseitigt werden kann. Trotzdem die Ställe dort also ein gesünderer Aufenthaltsort sind als die dumpfen Räume, in denen die Schweizer Kühe fast ihr ganzes Leben zu bringen müssen, werden die Tiere sehr viel ins Freie gelassen — Sommer und Winter — nicht wie bei uns, wo monatelang der Gang zur Tränke und zurück ins dunkle dumpfe Verliess ihre einzige Bewegung ist. Das Vieh hat viel frische Luft ebenso nötig wie der Mensch. Und es ist anzunehmen, dass dadurch die Qualität der Milch besser wird und auch weniger Tuberkulose die Kühe befällt. Ausserdem ist aber in U. S. A. vielerorts die regelmässige Kontrolle des Viehs eingeführt. In manchen Gegenden ist sie staatlich, obligatorisch. Im nordwestlichen Teile des Staates Newyork, wo ich bei einem Schweizer Landwirt auf Besuch war, ist dies noch nicht der Fall. Der dortige Bauernverband hat daher die Sache selbst in die Hand genommen. Dreimal jährlich besucht der Tierarzt jeden Stall und untersucht jedes Tier. Kranke Kühe werden dem Besitzer abgekauft und getötet. Diejenigen Farmer, die nichts von der ärztlichen Kontrolle wissen wollen, solange diese nicht obligatorisch ist, werden vom Verband gezwungen, 5 m innerhalb der Grenze ihres Besitzes einen Hag zu errichten (d. h. im ganzen zwei Häge, einen als Grenze des Grundstückes, den andern 5 m innerhalb desselben), damit das kontrollierte Vieh des einen nicht durch Berührung mit dem unkontrollierten des andern der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt ist.

Und wie wird die Milch selbst behandelt? Der Melker trägt eine Mütze (wie ein Koch!); denn Haare sind eine höchst unnötige Zugabe! Die gefüllten Kannen kommen gleich in den Kühlraum neben dem Stall, dessen Temperatur durch Elektrizität tiefgehalten wird. Dann wird sie in die Zentrale gebracht, von dort in einem riesigen Glasbehälter, der in einer Metallhülle steckt, nach der Stadt transportiert. Sie wird in 1 Liter- und $\frac{1}{2}$ Literflaschen gefüllt und luftdicht verschlossen, bevor sie an den Detailhändler geht. Dieser stellt sie auf Eis in seinem Wagen und bedient die Haushaltungen morgens zwischen 5 und 7 Uhr. Um

die Mittagszeit sieht man in U.S.A. keine Milchwagen in den Strassen und ein Abmessen vor jedem Hause, bei welcher Gelegenheit Staub in unser « Volksgetränk » gelangt und dieses ausserdem, durch beständiges Geschüttelt- und Geschüttetwerden in der Hitze, seine Haltbarkeit noch mehr einbüsst, gibt es da nicht. Die Milch, welche in Amerika ins Haus geliefert und in den Eisschrank oder kühlen Keller gestellt wird, hält sich ungekocht noch 36 Stunden, obschon sie mindestens 24 Stunden alt ist. Was machen die Schweizer Hausfrauen in der Beziehung für Erfahrungen!?

Säuglingen und kleinen Kindern gibt man Milch «Grad I», d. h. solche aus kontrollierten Ställen aus der Nähe der Stadt, die also keine lange Reise hinter sich hat und frischer ist. Die Kinder trinken höchstens erwärmte, aber nie gekochte Milch.

Es wird enorm viel Milch getrunken im Lande der Prohibition, z. B. auch von Geschäftsherren, die im Restaurant ihren Lunch einnehmen.

Ich bin sicher, dass durch Einführung und Beobachtung der erwähnten Massnahmen bei uns der Milchkonsum mehr gesteigert würde als durch Vorträge und Schaukochen in Hotels und Haushaltungsschulen! Was wird in der Schweiz getan, um eine einwandfreie Milchlieferung zu sichern? Gibt es z. B. in unsren grossen Dörfern Kurse für Bauernburschen — die nicht auf eine landwirtschaftliche Schule gehen können — wo sie auch theoretische Ausbildung in diesem Beruf erhalten, wie in den Städten der theoretische Unterricht für Lehrlinge obligatorisch ist? Werden auch in Vorträgen ältere Landwirte eindringlich auf ihre Mitverantwortung an der Volksgesundheit aufmerksam gemacht? Wie weit erstreckt sich die Inspektion der Ställe? Werden Prämien verteilt zur Ermutigung und Belohnung an diejenigen, deren Ställe durch Reinlichkeit und Tiere durch gepflegtes Aussehen sich auszeichnen, anstatt dass dauernd Unterstützungen ohne die Forderung von Gegenleistungen gewährt werden? Denn die Subvention des Bundes an die Landwirtschaft sollte den Konsumenten nicht nur in Form von billiger, sondern auch von hygienisch einwandfreier Milch zugute kommen.

Luise G. Linder.

*Vorzüglich bewährte
klanghart-gelatinierter
SCHREIB-
MASCHINEN
PAPIERE
mit Typen schonender
milder Oberfläche*

LANDQUART
Extra Strong

WASSERZEICHENBILDER

SCHWEIZER-FABRIKAT

Grison Mills

ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER